

George F. Vorst,

(Nachfolger von Emil Martin.)

APOTHEKER

Die Ausfertigung von Rezepten
geschieht in zuverlässiger sachverständiger Weise.
Ecke der Süd Meridian Straße und
Russell Avenue.

Hiesiges.

Indianapolis, Ind., 10. Sept. '88.

Stiftungsbericht.

Die angeführten Namen sind die des Sohnes oder
der Mutter.

Obituary.

Henry Adler, Knabe, 31. Aug.
Mathias Zimmermann, Knabe, 2. Sept.
Michael Brandt, Knabe, 7. Sept.
William Delroot, Mädchen, 6. Sept.
Henry Kotze, Knabe, 2. Sept.
Jacob McGuire, Mädchen, 16. Aug.

Hiraten.

Friedrich Sauer mit Julia Budens.

Todesfälle.

Nellie Blair, 5 Monate, 8. Sept.
Antonio Dill, 30 Jahre, 8. Sept.
Thomas Bronson, 28 Jahre, 7. Sept.
Willie Blad, 19 Monate, 9. Sept.
Frau S. Biscott, 44 Jahre, 8. Sept.
Josephine Achbach, 47 Jahre, 7. Sept.
Daisie Mattox, 8 Jahre, 8. Sept.
Burke, — 9. Sept.
Anna Green, — 7. Sept.
Mary Wilbem, 73 Tage, 7. Sept.
Maple David, 3 Jahre, 7. Sept.
Harry O'Danforth, 31 Jahre, 7. Sept.
Thomas Warren, 52 Jahre, 7. Sept.
Ida Southard, 22 Jahre, 7. Sept.

— Herr John Schwall, ein Farmer in
der Nähe von Nicolaus, Suter Co., Cal.
bärt Dr. August König's Hamburger
Familien-Medizinen für ausgezeichneten
Haushalt und ist niemals ohne diefeleben.

— Heute Abend Sitzung des Board
of Aldermen.

— Die besten Bücher kaufen man bei
H. Schmedel, No. 423 Virginia Avenue.

— 7 Fälle von Diphtheria, 2 Fälle
von Scharlach und 1 Fall von
Malaria jetzt in der Stadt.

— Die County-Kommissäre bewilligten heute Phillip Rosenthal u. J. D.
Bremer Auslandslizenzen.

— Eisenwaren jeder Art Bulver,
Munition u. s. w. zu möglichst Preisen
in neuen Laden von H. H. Bauer Nord
off Ecke der Morris und Meridian Straße.

— Heute wurden die Schulen wieder
eröffnet und die Buchhandlungen waren
in Folge neuer Überfüllung mit kleinen auf-
geriegelten Büchern aus.

— Einem hiesischen männlichen
Walzwerke wurden gestern Mittag aus
seiner Wohnung 10. No. 22 Süd Illinois
Straße \$162 gestohlen.

— In der gestrigen Versammlung
der sog. Section wurde beschlossen, zum
Zwecke der Erledigung wichtiger Geschäf-
tigkeiten Sonntag Nachmittag eine Extra-
versammlung abzuhalten.

— Das Galanterie-Wa-
ren-Geschäft, 122 Süd Illi-
nios Straße, öffnet Frucht-
gläser zu 88c per Dutzend.
122 Süd Illinois Straße.

— Gelegentlich der vom Unab-
hängigkeits- und dem Männerchor ge-
meinschaftlich veranstalteten Exposition
nach Cincinnati hat jeder der beiden
Vereine einen Reingewinn von \$140 er-
zielt.

— Martin Hurlbut, der junge
Mann, welcher vorgestern Abend von
einem Panhandle Zug beide Beine ab-
gesägt wurden, ist gestern Nachmittag im St. Vincent Hospital seinen Be-
lebungen erlegen.

— Die J. & W. Bahn wird am
11. und 23. September und am 9
und 23. Oktober dieses Jahres Exposi-
tion nach Kansas, Nebraska, Texas, Colorado,
Wyoming, Iowa, Minnesota, Dakota
und allen Hauptstädten der westlichen
Staaten und Territorien zum halben
Kaufpreise veranstalten. Die Tickets sind
20 Tage vom Tage des Verkaufs an für
die Rückfahrt gültig.

— Gestern früh um 5 Uhr wurde die
Feuerwehr nach den Vandals Yards
gerufen; eine Partie Schweden war in
Brand geraten.

Gestern Vormittag um 11 Uhr brannte
es in dem Hause von W. Woodward No.
33 Oriental Straße. Schaden gering.

— Gestern fand bei einem Privat-
pilz in Emmerich's Große eine große
Zisterne statt, wobei ein Frauenzimmer
Namens Philips, 126 West Merrill St.,
wohnend, in die rechte Hälfte geschossen
wurde. Als die Polizei anran, war der
Blitz gerichtet.

— Der Mann, welcher vorgestern
Abend von einem Portegeen gestochen
wurde, heißt wie sich nun herausstellt,
nicht Gertis, sondern Wm. Berler. Er
wird jedenfalls davon kommen, doch kann
er vorläufig nicht nach Oxford gebracht
werden. Sein Angreifer befindet sich
noch auf freiem Fuße.

— Zu den besten Feuer-Gefährdungs-
Gesellschaften des Westens gehört un-
bedingt die "Franklin" von Indianapolis.
Der Verkauf beträgt \$22,000. Herr
John Walker ist Präsident dieser an-
erkannt guten Gesellschaft und ist als Agent
der folgenden Gesellschaften hier tätig:
Franklin, Bermudan \$800,000.
Detroit J. & W. Bermudan \$900,000.
Franklin, Ind., Bermudan \$232,000.
German American, A. P., Bermudan
\$6,150,000. Die "Franklin" hat nicht
nur billige Raten, sie lädt auch den regelmäßigen
Raten, sieh auf die großen
Berlins keinen Aufschlag erfordert. Hr.
Herman L. Brandt, ist Solicitor
für die hiesige Stadt und Umgegend.

Das 21. Jahresfest des deutsch-protestantischen Waisenvereins.

Das herliche Weiter, dessen wir uns
zur Zeit erfreuen, veranlaßte gestern eine
große Menschenmenge das Jahresfest des
deutsch-protestantischen Waisenvereins zu besuchen,
und schon am Morgen war der Besuch
ein außerordentlich guter. Eine große
zahl der Besucher nahm an dem von dem
Waisenverein bereiteten Mittagsmahl
Theil. Aus Cincinnati waren ebenfalls
vielen Besuchern eingetroffen und den ganzen
Tag über herrschte auf dem zum Fest
umgewandelten Waisenhausplatz ein reges Leben. In diesem Jahre hatte
man zum ersten Male von dem Gebäude
Bier bei dem Fest zu verkaufen, Abstand
genommen und das Verlangen nach So-
dawasser, Lemonade usw. war in Folge
dieser sehr groß.

Die Feier am Vormittag bestand aus
furchtbaren Gedanken von Seiten der
Waisenfinder und kirchlichen Gemeinden,
welche an der Feier Theil genommen hatten
und die Pastoren Peters, Keller,
Schneider, Hansing, George und Helmig
wurden Gebete und Wünsche für
Ansprüche.

Am Nachmittag trug die Feier einen
mehr weltlichen Charakter. Die Union
Band lieferte die Musik und Monor
Denn hielt eine englische Ansprache. Es
sagte, daß eine Gemeinde daran ver-
dient werden dürfe, wos sie für die Waisen
und Unterstützungsbedürftigen tut,
und Indianapolis habe ein Recht auf
diese Anzahl Stolz zu sein.

Dieselbe verdiente die Unterstützung
aller guten Bürger ohne Unterschied der
Nationalität. Es heißt die bilden und
auswärtigen Gäste herzlich willkommen.
Nachdem hierauf der Chor der Zionsgemeinde
ein Lied gesungen dierte Herr E. G.
Emmerich die Festrede in deutscher
Sprache. Es sagte, daß die Waisen
diesmal eine Waisenanstalt in den Worten
voller Bedeutung sei. Es habe freilich
viel Mühe, viele und große Opfer an
Zeit und Geld geleistet, bis das Werk so
weit gebieben war, hingegen dürfe man
sich jetzt des Erfolges freuen. Menschen-
liebe, sagten die Redner, habe die Anstalt
erichtet und unsere Hopitaler, unsere
Waisen- und Altenheime, unsere
Fremdenfreie leisten Denkmäler, die sich die
Menschenliebe gesetzt dat.

— Einer schönen Sitz gemäß, fügte der
Redner fort, kommen nun die Freunde
der Waisen einmal im Jahre in großer
Anzahl hier zusammen, um sich von der
Einfachheit und Tüchtigkeit dieser An-
stalt persönlich zu überzeugen, um zu
sehen, in welch liebhafter Weise für
die kleinen geforcht ist und um sich zu freuen
über das Gedanken des schönen Werkes.
In dieses Gefühl der Freude mischt sich
aber auch unwillkürlich ein solches der
Wehmut und des Mitleids beim Anblick
der kleinen Waisen. Sie wurden ja
noch in jämmerlichem Alter geboren, durch den
Blitz ihrer natürlichen Beschützer, ihrer
besten Freunde, der Eltern verstoßen. Und
so gut sie auch hier aufgehoben sind, so
samt eben doch nichts die Eltern erfreuen.
Nichts kommt der Elternliebe, der Mutter-
liebe gleich.

Dachten wir zurück an die Zeit unserer
eigenen Kindheit und sehen wir, wie die
Eltern für uns sorgten, wie sie keine Arbeit,
keine Mühe, kein Opfer schenkten, und zu
sehen, in welch liebhafter Weise für
die kleinen geforcht ist und um sich zu freuen
über das Gedanken des schönen Werkes.
In dieses Gefühl der Freude mischt sich
aber auch unwillkürlich ein solches der
Wehmut und des Mitleids beim Anblick
der kleinen Waisen. Sie wurden ja
noch in jämmerlichem Alter geboren, durch den

Blitz ihrer natürlichen Beschützer, ihrer
besten Freunde, der Eltern verstoßen. Und
so gut sie auch hier aufgehoben sind, so
samt eben doch nichts die Eltern erfreuen.
Nichts kommt der Elternliebe, der Mutter-
liebe gleich.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? fragte ihn der
Richter.

Der Ankläger halte öffnbar die
Frage nicht verstanden und schäflich den
Kopf als wollte er sagen: wozu bin ich
dann eigentlich hier?

— Denehmen Sie sich läudig, einen
Rausch gehabt zu haben? frag